

11 Millionen Teller für Arme

Die Nonprofit-Organisation «Tischlein deck dich» hielt gestern ihre zehnte Generalversammlung in Ennenda ab. 350 freiwillige Helfer aus allen Landesteilen reisten an, die Organisation wächst stetig. Sie hat bereits 70 Verteilstellen.

Von Maya Rhyner

Ennenda. – «Tischlein deck dich!» – und schwupp – reich befrachtet ist die Tafel im gleichnamigen Märchen. Was im Märchen von Zauberhand geschieht, wird beim gemeinnützigen Verein «Tischlein deck dich» von zahlreichen Helfern möglich gemacht. Bereits über 1000 freiwillige Helfer zählt die nationale Organisation, wie an der Generalversammlung von gestern Vormittag in Ennenda bekannt gegeben wurde. 70 Verteilstellen in der ganzen Schweiz und ein Lager in Winterthur gehören dazu.

480 Lebensmittel-Unternehmen

«Tischlein deck dich» bietet Lebensmittelhilfe für bedürftige Menschen in der Schweiz. Die «versteckte Armut» beziehe sich vorwiegend auf grosse Familien, Arbeitende in Niedriglohnbranchen, Alleinerziehende, Ausgesteuerte oder randständige Menschen.

Das Prinzip: Die einwandfreien, noch konsumierbaren Lebensmittel von über 480 Schweizer Lebensmittel-Unternehmen – die sonst vernichtet würden – werden von «Tischlein deck dich» eingesammelt. Sie werden nach Haltbarkeit im Lager deponiert und an die Verteilstellen geliefert. Rund 9500 armutsbetroffene Personen profitierten von diesem Angebot – gegen einen symbolischen Franken.

2000 Tonnen Lebensmittel

Was im Märchen auf einem Tisch Platz hat, nimmt bei «Tischlein deck dich» eine etwas andere Dimension an. Rund 11 Millionen Teller Mahlzeiten werden dieses Jahr ermöglicht, wie Präsident Beat Curti zu Beginn der Versammlung erklärt. «Es ist wunderbar, was wir erreicht haben», freut er sich. Im Jahr 2009 wurden 2000 Tonnen Lebensmittel verteilt und über 10 Millionen Teller damit gefüllt.

Im laufenden Jahr wurden zudem bereits drei neue Abgabestellen eröffnet: Murten, Hochdorf und Bülach. Weiter sollen Uznach, Rapperswil, Rheinfelden, Lyss, Goldau und Altdorf nächstens dazutossen. Auch Graubünden werde bald von «Tischlein deck dich» abgedeckt, eine Verteilstelle in Chur ist geplant.

70 bis 80 Glarner Bezüger

Im Kanton Glarus besteht eine Abgabestelle im ehemaligen Hotel «Rössli» im Hauptort. Seit Anfang 2008 werden hier Lebensmittel an bedürftige Glarnerinnen und Glarner verteilt. Jede Woche werden laut der Leiterin der Abgabestelle im «Rössli», Angela Ca-



Zu Gast im Tischhändler-Dorf: Gemeindepräsidentin Käthi Meier begrüsst die Mitglieder von «Tischlein deck dich» in Ennenda – wo anno 1616 Tische hergestellt worden seien.

Bild Maya Rhyner

viglia, 70 bis 80 Personen mit Lebensmitteln versorgt. Seit Beginn der Aktion habe die Anzahl der Besucher nicht zugenommen. Einzelne Leute kämen ein, zwei Mal, dann blieben sie fern; neue kämen dazu. Die Angebotszusammenstellung variere halt jeweils stark. Die Bezugskarten werden über Glarner Sozialstellen treuhänderisch abgegeben.

Finanziert werden das ganze Netz, die Logistik und die Fahrzeuge von Gönnerinnen und Gönnern sowie Sponsoren. Die zahlreichen freiwilligen Helfer beteiligen sich tatkräftig in den Abgabestellen.

Die Betriebsrechnung des Vereins schliesst 2009 mit rund 152 000 Franken ab. Dieses Geld werde weiter laufend an der Front eingesetzt. Für 2010

rechnet man mit einem Minus von 10 000 Franken, was jedoch mit Sponsoren- und Gönnerbeiträgen aufgefangen werden sollte.

Die Generalversammlung genehmigte alle Geschäfte ohne Gegenstimme. Und es wurde zum kulinarischen Teil geschritten – die gedeckten Mittagstische im GH Ennenda warten bereits.

«Teamgeist für 'Tischlein deck dich' ist enorm»

Mit Beat Curti* sprach Maya Rhyner

Herr Curti, was führte Sie und rund 350 Helfer an den Versammlungsort Ennenda?

Beat Curti: Der Anstoss für den nächsten Versammlungsort kommt jeweils von den Verteilstellen. Die Glarner haben uns eingeladen, in ihren Kanton zu kommen. Es ist ein wunderbarer Ort, das Glarnerland. Und als wir hörten, dass in Ennenda früher Tischler ihr Handwerk ausübten, passte das natürlich perfekt zu unserem Namen «Tischlein deck dich». Es ist auch ein Symbol, dass wir in Tälern und auch entlegeneren Ortschaften vertreten sind.

Was ist die grösste Herausforderung für «Tischlein deck dich»?

Das Wachstum, das von der Bedürfnisseite her kommt, sorgfältig zu bewältigen. Die Anforderungen an unsere Organisation sind grösser als für andere Lebensmittelverteiler. Die strengeren Auflagen verhindern, dass Bedürftigen schlechte Ware abgegeben wird. Es gäbe also einen Aufschrei,

wenn bei uns einmal ein abgelaufenes Joghurt verteilt würde. Da wir enorm gewachsen sind, ist die Logistik wohl die grösste Herausforderung.

An freiwilligen Helfern mangelt es nicht. Ihre Anzahl ist auf mehr als 1000 angestiegen.

Wir haben grosses Glück, dass so viele Menschen mitmachen. Ohne sie würde «Tischlein deck dich» nicht funktionieren. Der Teamgeist ist enorm. Wir haben auch sehr treue Gönner. Pro Jahr decken

Beat Curti

sie die Fixkosten von rund 1 Million Franken ab. Wir sind zuversichtlich, dass wir jedes Jahr um 20 Prozent weiter wachsen werden.

Wie erklären Sie sich dieses grosse Wachstum?

Wir sind professionell geführt. Ge-

schäftsleiter Samuel Sägeser ist ein Lebensmittelverteilerprofi, auch haben wir eine professionelle Kommunikationsleiterin. Wir sind wie ein kleines KMU, ein motiviertes Team, engagieren uns aber für etwas, das auf ethischen Werten beruht. Immer mehr Leute haben das Bedürfnis, bei einer solchen Organisation mitzumachen. Gleichzeitig steigt der Druck auf die Benachteiligten unserer Gesellschaft: Die Gesundheitskosten explodieren, die Löhne steigen nicht. Es gibt eine immer grössere Nachfrage nach unserer Dienstleistung.

In Glarus besteht eine Abgabestelle im Hotel «Rössli». Braucht es auch hier eine Aufstockung?

Aus dem Stand heraus kann ich dies nicht beantworten. Meistens ist es jedoch so, dass sich Leute vor Ort melden. Etwa, wenn jemand einen geeigneten Saal hat und das Bedürfnis ansteigt. Im Durchschnitt eröffnen wir pro Jahr zehn bis zwölf neue Abgabestellen.

*Beat Curti ist Präsident des Vereins «Tischlein deck dich» Schweiz.

APROPOS

Wie verhindert man den Systemkollaps?

Von Ruedi Hertach

Zugegeben, es ist jetzt schon volle sechs Tage her. Aber das Bild vom zusammenbrechenden Sonnenschirm mitten im Landsgemeidereggen will mir einfach nicht aus dem Kopf. Denn wir hochvertraute Mitlandleute sahen da möglicherweise Bedeutungsschwangeres.

Wie war die Ausgangslage? Der Schirm überwölbte keineswegs, wie wir irrtümlich schrieben, die ganze Bühne: Die gewöhnlichen Redner hatte man auch dieses Jahr von Anfang an, um sie zur Kürze zu ermuntern, im Regen stehen gelassen. Nein: Der Schirm spannte sich ausschliesslich über die drei Offiziellen, offenbar um das Drehbuch des Landammanns und die Haarpracht der zwei Sitzenden vor Wetterunbill zu schützen. Ein Symbol der Exekutivmacht also, dieser Schirm – und weil wir uns an der Exekutive freuen sollen, war es eben ein Sonnenschirm.

Umso revolutionärer nun aber das Vorgefallene: Plötzlich bricht das Symbol der Macht in sich zusammen, fällt geradewegs auf die Mächtigen und verfängt sich auch beinahe im alten Symbol, dem Landesschwert. Alles, samt der am Bühnenboden platzierten Kiste mit der glarnerischen Rechtsordnung, wirkt eine Schrecksekunde lang wie begraben – und bloss durch verzweifelt Strampeln gelingt es den Herrschaften, das Bild nachhaltiger Systemverschüttung zu entkräften. Aber auch dies nur, bis das Dach zum zweiten Mal bricht.

Den Rest kennen Sie: Ein frisch pensionierter Polizeikadernmann wird zum Säulenheiligen, um den erneuten Systemkollaps zu verhindern – oder profaner gesagt: Sein angestrengt hochgereckter Arm stützt den müden Sonnenschirm. Und kaum ist die Landsgemeinde aus, beginnt die Debatte zum Dachproblem der glarnerischen Versammlungsdemokratie.

Davon aber verstehe ich gar nichts. Eine «richtige Blache» müsse man aufhängen, sagte mir ein Fachmann, derweil ein anderer gar von «Pflöcken» sprach (aber nicht die Bühnenbewohner meinte). Für Laien wie mich ist einzig klar, dass das Ding bei Regen und Sonne gleichermassen taugen muss, nicht die Sicht versperren darf – und auch nicht anmuten soll wie die Überdachung eines Hühnerstalls. Quadratur des Zirkels? Die Experten werden es uns sagen.

Bleibt die Frage nach dem Ausmass künftiger Beschirmung. Es gibt basisdemokratische Gründe für die Forderung, auch die Votanten wieder unter Wetterschutz zu stellen. Nur entstünde daraus ein Rattenschwanz von Zusatzbegehren: Auch wir Zeitungsschreiber, bitteschön, haben Anspruch auf ein Dächlein. Aber bitte ein eigenes – sonst heisst noch mehr als bisher, wir steckten mit dem Establishment unrettbar unter einer Decke.

300 Kinder sprinten für Wale

Letztes Jahr in Näfels, heuer in Glarus: Zum zweiten Mal findet ein Sponsorenlauf für Umweltschutzprojekte statt. Diesmal beteiligen sich Schulklassen und Kindergärten an einem Lauf für Wale, Delfine und den Schutz der Meere.

Glarus. – Wenn am 21. Mai in Glarus über 300 Kinder möglichst viele Runden laufen, tun sie nicht nur etwas für ihre Gesundheit, sondern auch für die Umwelt. Der Start erfolgt bei den Sportanlagen Buchholz in Glarus. Die Laufstrecke, rund ein Kilometer lang, führt durch offenes Gelände und dauert zwei Stunden von 13.30 bis 15.30

Uhr. Bei ungünstiger Witterung wird der Lauf auf den 28. Mai verschoben.

Schüler auf Sponsorensuche

Vor einem Jahr konnte mit der Primarschule Näfels erfolgreich ein Lauf durchgeführt werden. Nun findet zum zweiten Mal eine Zusammenarbeit dieser Art statt. Nach Absprache mit der Schulleitung und der Lehrerschaft und unter der Federführung von Sportlehrer Stephan Linder organisiert der WWF Glarus den Lauf für Wale, Delfine und den Schutz der Meere. Das Sammelergebnis ist für Tier- und Meeresschutzprojekte des WWF Schweiz sowie für die kantonale Projektarbeit bestimmt. Die Schülerinnen und Schüler werden mit

einem Faktenblatt orientiert. Daneben gibt es auch eine Elterninformation. Die Schulklassen haben die Möglichkeit, zum Thema einen Schulbesuch von einer pädagogischen Fachperson zu beanspruchen.

Die jungen Läuferinnen und Läufer suchen sich vor dem 21. Mai möglichst viele Gönner unter Verwandten und Bekannten. Diese sichern ihnen einen bestimmten Geldbetrag für jede gelaufene Runde zu. Ziel ist es, möglichst viele Sponsoren zu finden, damit Geld für die Schutzprojekte zusammenkommt. Jede Schülerin und jeder Schüler erhält als Dank ein kleines Geschenk. Alle Schulklassen bekommen zudem eine Urkunde überreicht. (eing)

Starke Eltern – starke Kinder

Mollis. – Ab dem 29. Mai wird im evangelisch-reformierten Kirchgemeindsaal in Mollis ein vierteiliger Basiskurs zum Thema «Starke Eltern – starke Kinder» durchgeführt.

Darin wird ausgehend von den eigenen Wert- und Erziehungsvorstellungen das Selbstvertrauen der Teilnehmer als Eltern gestärkt. Sie bekommen Werkzeuge und erlernen eine entwicklungsfördernde Erziehungshaltung.

Der Kurs findet am 29. Mai von 9 bis 12 Uhr und am 8., 15. und 22. Juni jeweils von 19.30 bis 22 Uhr statt. Anmelden kann man sich bis 12. Mai bei Rebecca Feldmann unter Telefon 079 301 84 54. Dieser Kurs wird im Herbst wiederholt. (eing)